

## ORLANDOS WOCHENSCHAU



## ANDREAS SCHLITTLER

## Was sagt Ihnen SF?



**Kennen Sie vielleicht Stanislaw Lem? Isaac Asimov? – Oder sagt Ihnen der Name Robert A. Heinlein etwas? Nein? Eventuell haben**

Sie aber George Orwell gelesen? 1984? – «Das war doch ...». Richtig – kurz «SF» oder Neudeutsch: Science-Fiction. Geschichten von fliegenden Untertassen, grünen Männlein und so.

«**Alles nur billige Unterhaltung, reine Fantasie**», werden Sie möglicherweise denken. Mitnichten. Waren interplanetare Geschichten mit rauchenden, Funken sprühenden Raketen und Welten verzehrenden Ausserirdischen zu Beginn dieses Genres noch deutlich in der Mehrheit, haben sich auch die Fiktionen dem Zeitgeist laufend angepasst. An Stelle von spiegelfunkelnden Raumstationen und Laserschwertern sind heute apokalyptische Zukunftsszenarios getreten. Die er-

wähnten Autoren hingegen haben schon vor 50 Jahren Aussagen über Erfindungen und Entwicklungen gemacht, die heute längst Realität sind.

**Lässt sich Zukunft also seriös** erzählen oder voraussagen? Analytische Wege beschreitet die moderne Zukunftsforschung, die nichts mehr mit SF zu tun hat. Der Deutsche Lars Thomsen (der angetraute Mann der Glarner Singer/Songwriterin Betty Legler übrigens) geht etwa in seinen Wirtschaftsseminaren davon aus, dass sich Szenarien aus bestehenden Trends und heutigen Entwicklungen ableiten lassen. Dabei bedient er sich verschiedener Methoden, wie Zukunftsstudien, Arbeit mit Analogien und Opportunity Radar. Er erarbeitet mit seinen Kunden aus Wirtschaft und Politik verschiedene mögliche Szenarioplanungen. «Zukunftsforschung ist wie 'Denken auf Vorrat'», so Thomsen, «und hilft damit Firmen, schleichende Veränderun-

gen wahrzunehmen sowie über ihre eigene Zukunft nachzudenken».

**Zu ähnlichen Erkenntnissen** kommt auch der Zürcher Dokumentarfilmer Basil Gelpke. In seinem bereits in Amerika und Australien vorgestellten Film «Oil-crash» zeigt Gelpke eine Vision auf, die uns bald als Realität einholen könnte. Auf Grund zahlreicher Interviews, gründlicher Recherche, Berichte amtlicher Quellen und von Berechnungen aus Wirtschaftskreisen kommt er darin zum Schluss, dass die Menschheit vor der vielleicht grössten Herausforderung aller Zeiten steht: Dem Ende der weltweiten Erdölvorräte – und dies bereits in zehn Jahren!

**Was ich mir momentan** von der Zukunft wünsche? Gehen Sie doch wieder einmal ins Kino. Vielleicht sogar zur Schweizer Premiere des Dokumentarfilms im Herbst.

Andreas Schlittler (46) aus Glarus hat eine eigene Informatik-Firma und arbeitet in Zürich für eine Grossbank.

## BILD DER WOCHE



Eine Nation im Bann des Balles. Die WM-Teilnahme der Schweiz hat in unserem Land eine zuvor nie erlebte Fussball-Euphorie ausgelöst. Im ersten Gruppenspiel dominierten im Gottlieb-Daimler-Stadion in Stuttgart die Farben Rot und Weiss. Nur die Tore fehlten. Schweiz – Frankreich endete 0:0. Bild Keystone

## AUS BERNER SICHT

## Die Grüppchen unter der Kuppel

Von Daniel Foppa



Es war eine frohe Schar Parlamentarier, die dem ersten WM-Spiel der Schweiz in Stuttgart beiwohnte. «Fun, Food and Politics» nennt sich der Club, dem bisher auch Doris Leuthard angehörte. Mit «Fun» ist es für die neue Bundesrätin vorbei, weshalb die Gruppierung ein Mitglied verliert. Ein schmerzlicher Verlust in Zeiten, da gegen 70 Parlamentarierzusammenschlüsse um Mitglieder buhlen.

Man mag sich fragen, ob Ratsmitglieder nicht Sinnvolleres zu tun hätten, als die Zeit in lustigen Grüppchen zu verbringen. Nein, haben sie nicht. Denn die Clubs nehmen sich wirklich drängender Themen an. So geht es um den Schutz von Exoten («Gruppe Biodiversität und Artenschutz», «Gruppe für die Beziehungen zum kurdischen Volk», «Gruppe Bergbevölkerung»), um sinnvolle Freizeitgestaltung («Gruppe Weinbau», «Gruppe für Volkskultur und Volksmusik»), und zudem sorgen sich die Ratsmitglieder um sich selbst («Gruppe Gesundheitspolitik der Bundesversammlung», «FC Nationalrat»). Dabei wäre angesichts des Lärmpegels im Nationalrat besonders der «Gruppe Gebärdensprache» mehr Einfluss zu wünschen.

Interessant ist auch, wer die Clubs präsidiert. Dass SP-Urgestein Franco Cavalli der «Gruppe Schweiz-Kuba» vorsteht, erstaunt mässig. Was aber tut FDP-Nationalrat Johannes Randegger an der Spitze der «Gruppe Pfadibewegung Schweiz», SVP-Mann Bruno Zuppiger als Leiter der «Kerngruppe Feuerwehr» oder Kollega Maximilian Reimann als Chef der «Freundschaftsgruppe Schweiz-Korea»? Wir wachen jedenfalls darüber, ob sich Randegger bald für die paramilitärische Vorschulbildung ausspricht, Zuppiger überall Feuerlöscher installiert und Reimann während des WM-Spiels Schweiz – Südkorea das Herz am rechten Fleck hat.

Daniel Foppa ist Bundeshausredaktor der «Südostschweiz».

## APROPOS

## Neuigkeiten vom oberen Hosenrand

Von Ruedi Hertach

Im Kreuzworträtsel eines gutschweizerischen Blattes fehlte mir kürzlich waagrecht noch ein Wort. Vier Buchstaben, der dritte ein N. Und die Frage dazu: «Oberer Hosenrand.» Vielleicht Saum? Nein, da ist ja der dritte Buchstabe ein U. Und obendrein ist Saum nicht der obere, sondern der untere Rand. Jedenfalls dann, wenn die Hose nicht einfach saumlos ausfranst.

Die richtige Antwort, Sie habens erraten, lautet: Bund. Doch was mich weiterhin verwundert, ist die Fragestellung. Da sind wir eine stolze, aus vier Sprachen und vier Kulturen bestehende Eidgenossenschaft. Doch wenn das gutschweizerische Blatt das Wort Bund hören will, dann fragt es: oberer Hosenrand?

Nun gut: dass man sich den Bund am oberen Rand vorstellt, leuchtet ein, vor allem bei jenen, denen die Uno noch immer im Hals stecken bleibt. Doch wo sind denn in dieser merkwürdigen Bildersprache die Kantone, wenn der Bund den oberen Hosenrand markiert? Offenbar irgendwo unter der Gürtellinie. Respektive so richtig in die Hose gegangen. Wogegen unser föderalistischer Geist umgehend protestiert.

Doch bleiben wir in Gedanken droben, beim oberen Hosenrand. Was gibt es denn von ihm Neues zu berichten? Die Antwort lautet: nichts. Couchepin gegen Blocher, Blocher noch gegen Deiss, Deiss gegen Couchepin. Und jedesmal betonen sie dann noch, wie herrlich ihr Klima sei, herrlicher denn je. Eine richtige Bauchrednertruppe: mit dem Anschein der schicklichen Verschwiegenheit, doch raus muss es trotzdem – und schon gerät der obere Hosenrand wieder ins Rutschen. Irgendwann wird dann im Kreuzworträtsel folgerichtig die Frage lauten: «Bundesrat?» Neun Buchstaben, der zweite ein A, der dritte ein U, und dann der Wortteil «hau-». Auflösung in der nächsten Nummer.